

PERLEN DES HIMMELS



Die Leidenschaft der nächsten Generation anvertrauen

Himmelsperlen International e. V. bringt medizinische Hilfe sowie Arbeits- und Bildungsangebote nach Pakistan und Syrien und in den Libanon. Knapp zehn Jahre nach Vereinsgründung steht Margret Meier nun vor der Herausforderung, die Leitung in jüngere Hände zu übergeben. Regina Fischer hat sie dazu befragt.



Was macht den Verein besonders?

Magret Meier: Der Name bedeutet, dass jedes Kind eine Perle des Himmels ist. Es geht uns um Kinder, die in Pakistan in den Ziegeleien aufwachsen, völlig ohne Bildung, sehr verarmt. Gott hat mich 2016 zu ihnen geführt und so entstand die Idee zu unserer Vereinsgründung. Unsere Arbeit begann damit, dass wir eine Schule gegründet haben für die Kinder aus diesen christlichen Sklavenfamilien, weil die sonst keine Chance auf irgendeine Form von Bildung gehabt hätten.

Was hat Ihnen den Anstoß zur Gründung gegeben?

Ich war gerade von meinem Beruf als Pastorin entpflichtet worden, nachdem ich mehr als 40 Jahre im Vollzeitdienst gewesen bin. In dieser Übergangsphase habe ich Jesus gefragt: „Was machen wir denn in den nächsten 10–15 Jahren zusammen?“ Während einer Auszeit knüpfte ich via Facebook Freundschaft mit einer Christin aus Pakistan. Sie schrieb mir die Geschichten von 40 Waisenkindern, mit denen sie arbeitete und ich stellte daraus eine Mappe zusammen und hielt einen Vortrag.

Als ich meine Facebook-Freundin später in Pakistan besuchte, nahm sie mich mit in Gemeinden und Sonntagschulen, also Projekte des Werkes, bei dem sie arbeitete. Wir besuchten auch die Ziegelfelder und ich wollte wissen, wo die Familien wohnten, die dort arbeiteten. Ich sah die Armut und wie trostlos und hoffnungslos es aussieht, wenn eine ganze Familie in einem einzigen Raum lebt.

Das hat mich sehr betroffen gemacht. Ich musste mich auf den einzigen kaputten Plastikstuhl setzen und hatte schnell acht Kinder um mich herum. Ich fühlte mich sehr ohnmächtig, aber dann wurde mir klar, dass ich beten kann. Also schloss ich meine Augen, hatte diese Kinder im Arm. Während ich betete, spürte ich, wie der Heilige Geist mein Gebet leitete. Ich habe für die Lebensumstände gebetet und dafür, dass diese Kinder die Chance bekommen, eine Schule zu besuchen.

Diesen Moment hat das Lehrerehepaar, das später mit mir die Schule gegründet hat, beobachtet. Drei Wochen nach meiner Heimreise bekam ich die Nachricht: „Heute haben wir den Unterricht für diese acht Kinder begonnen, für die du gebetet hast.“ Da hat Gott mir klar gemacht, dass ich von Deutschland aus die Gründung dieser Schule begleiten soll, als Supervisorin und indem ich mich um die Finanzierung kümmere.

Für Himmelsperlen e. V. steht ein Leitungswechsel an. Wie gibt man ein Projekt in andere Hände, an dem so viel von der eigenen Berufung hängt?

Der Wechsel ist zunächst einmal gesundheitlich bedingt. Ich werde dieses Jahr 75 und habe gemerkt, dass meine Kräfte nicht mehr so da sind wie vor zehn Jahren. Ich hatte durch Herzprobleme und LongCovid fast ein Jahr lang massive Einschränkungen und habe gemerkt, dass ich nicht wieder zu meiner Kraft zurückkomme, die ich vor Jahren hatte. Das Maß an Arbeit ist entschieden zu viel: Ich arbeite



oft noch 50–60 Stunden pro Woche, weil ich sonntags in Gemeinden predige und Himmelsperlen vorstelle.

Außerdem sind wir in einer Phase, in der sich vieles schnell entwickelt. Die Interessen, die an uns herangetragen werden und die auch durch unser Spendenaufkommen abgedeckt werden, machen viel mehr möglich. Wir sind mit Pakistan, Syrien und dem Libanon in drei Ländern tätig, die gerade voll im Brennpunkt sind. Die Menschen brauchen dringend Hilfe. Ich spüre Verantwortung für die Zukunft und das schnelle Wachstum und merken, dass wir jetzt jemand jünger brauchen. Jemand, von dem wir beten und hoffen, dass er auf die Aufgabe vorbereitet ist.

Wie sieht der Übergang praktisch aus?

Ich möchte mich in einem entsprechenden Umfang auch weiter einsetzen. Ich habe Frauenkonferenzen durchgeführt, vor allem in Pakistan und im Libanon. Wir haben Kinder-Camps gemacht und natürlich die medizinischen Einsätze, die ich bisher geleitet habe.

Hier in Deutschland bin ich oft in Gemeinden unterwegs und auf Konferenzen. In gewissem Maß möchte ich noch weitermachen. Aber das ist eine Frage der Abstimmung mit der neuen Leitung. ■

Über Himmelsperlen e. V.

Seit 2016 setzt sich der Verein für Kinder und Familien in Armut ein. Nach und nach entstanden zwei Schulen und ein Waisenhaus in Pakistan, in Syrien ein Bildungs- und Gesundheitszentrum für Kinder und Jugendliche. Die „Bethlehem Kitchen“ versorgt wöchentlich 200 Familien mit warmem Essen. Außerdem gibt es einen christlichen Buchladen in Damaskus, zwei Kindergärten und eine Förderklasse.

■ Kontakt: himmelsperlen.de | info@himmelsperlen.org



Himmelsperlen
International e.V.